

Die Bauhausstudentin Emilia Kuczkowska erringt 2. Preis in bundesweitem Wettbewerb

Neues Konzept für das Schulhaus von gestern

Die Bauhausstudentin Emilia Kuczkowska hat den 2. Preis des bundesweiten Wettbewerbs „Neue Konzepte für das Schulhaus von gestern“ gewonnen. Mit der Frage: „Was könnte aus Weimars ehemaliger Harry-Graf-Kessler-Grundschule werden?!“ haben sich junge und angehende Architekten und Stadtplaner (bis 35 Jahre) im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs beschäftigt. Ausgeschrieben wurde der Wettbewerb von den deutschen Landes- und Stadtentwicklungsgesellschaften und mit 20.000 Euro dotiert. In der Weimarer Stadtverwaltung ermittelte eine hochrangige, bundesweite Jury die Gewinner.

Die Stadt Weimar hatte sich an der Ausschreibung mit dem leerstehenden ehemaligen Schulgebäude im ehemaligen Polizei- und Gerichtskomplex an der Carl-von-Ossietzky-Straße beteiligt. Die Harry-Graf-Kessler-Grundschule war bis Ende der Neunziger Jahre in ihrer Funktion und stand seit dem Auszug eines Hortes im Jahr 2001 endgültig leer. In einer ersten Nominierungsrunde war die Schule von der Jury zusammen mit zwei weiteren Schulen (in Esslingen-Sulzgröss und Rheinberg) als interessante Wettbewerbs-Objekte für die angehenden Architekten und Stadtplaner ausgesucht worden.

Unter den 32 beteiligten Architekten(-gruppen) fand das Weimarer Gebäude auf Grund seiner auch sozial und gesellschaftlich interessanten Disposition in der Nähe des Weimarer Jugendstrafvollzugs besonderes Interesse - rund die Hälfte der Entwürfe beschäftigten sich mit diesem Ensemble aus Schulgebäude, Sporthalle und Freifläche. So kam es denn an diesem Objekt auch zu zwei ersten Plätzen und einem zweiten Platz bei der Bewertung der Entwürfe durch die Jury unter der Leitung von Professor Thomas Dilger (Nassauische Heimstätte, Frankfurt/M. und Präsident der Landesentwicklungsgesellschaften).

Den ersten Preis für ihre Planung zum ehemaligen Schul-Gelände nahe dem Strafvollzug erhielt eine Gruppe von sechs Erfurter angehenden Architekten und Stadtplanern für den Entwurf eines Backpacker-Hotels, eines Hotels für Rucksackreisende - mit einer offenen Freifläche, „die sich aus dem Hotel heraus wie ein großer Teppich entfaltet“. Ebenfalls einen ersten Preis erhielt die junge Dresdner Architektin Sabine Herzer aus Dresden für den Entwurf eines Wohnkomplexes „Betreutes Wohnen“ im offenen Strafvollzug. Ein zweiter Preis wurde der Weimarer Studentin an Bauhaus-Universität Emilia Kuczkowska zugesprochen.

Die Jury-Mitglieder um Professor Dilger, zu denen unter anderem auch die Vertreter der Stifter, Dr. Marta Doehler-Behzadi als Leiterin des Referats Baukultur und Städtebaulicher Denkmalschutz im Bundesbauministerium und Günter Gerstberger, Bereichsleiter „Bildung und Gesellschaft“ in der Robert Bosch Stiftung gehörten, zeigten sich sehr angetan von den engagierten Projekten der jungen Bewerber: „Beeindruckend einfach und zugleich sensibel - sehr visionär“ seien dabei gerade die Entwürfe zu dem Weimarer Objekt gewesen.

Die Preisverleihung findet im Rahmen des Jahresempfangs der Bundesvereinigung der Landes- und Stadtentwicklungsgesellschaften im November 2008 in Berlin statt.